

Verleihung des Heinz Maier-Leibnitz-Preises 2019



Laudatio auf die Preisträgerin Dr. Uta Reinöhl

Berlin, 28. Mai 2019

Es gilt das gesprochene Wort!

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn · Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: + 49 228 885-1 · Telefax: + 49 228 885-2777 · postmaster@dfg.de · www.dfg.de



Frau Dr. Uta Reinöhl befasst sich in ihrer Forschung mit Wort- und Satzstrukturen, mit ihren sprachspezifischen und übereinstimmenden Merkmalen. Wie verändern sich linguistische Strukturen über die Zeit? Welche Randbedingungen gibt es für solche Veränderungen und was lässt sich daraus über menschliches Denken und soziale Systeme lernen? Liegt es an biologischen Eigenschaften des menschlichen Gehirns, dass grammatische Strukturen und Sprachen sind, wie sie sind? Oder sind diese vielmehr auf die Benutzung und Funktion der Sprache als menschliches Kommunikationsinstrument zurückzuführen? Die Theorieentwicklung zu der zuletzt genannten Sichtweise beginnt mit detaillierten Studien zur Benutzung und zum Wandel einzelner Sprachen und Sprachfamilien und endet mit der Frage nach dem Wandel linguistischer Strukturen im Allgemeinen. Dr. Reinöhls Forschung spannt in diesem Themenfeld den weiten Bogen von akribischen Detailanalysen hin zu mutigen Inferenzen über die generelle Struktur von Sprachen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Grammatikalisierungstheorie sowie speziell indoarische Sprachen. Sie arbeitet dabei ebenso methodisch sauber und gründlich wie theoretisch innovativ und ihre Arbeiten haben bereits jetzt Beachtliches zur linguistischen Theoriebildung beigetragen.

Uta Reinöhl hat von 2006 bis 2010 Linguistik, Englische Philologie und Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und am University College Dublin studiert. Im Dezember 2013 wurde sie an der Universität zu Köln mit summa cum laude promoviert und arbeitete als Postdoc zunächst dort, auch als Mitprojektleiterin in drei DFG-Projekten. Kürzlich wechselte sie als Leiterin einer Emmy Noether-Forschungsgruppe der DFG an die Universität Mainz. Auslandsaufenthalte während und nach der Promotion führten sie an die Universität in Delhi sowie mit einem Feodor Lynen-Stipendium der Humboldt-Stiftung an das Centre of Excellence for the Dynamics of Language an die Australian National University.

In ihrer Emmy Noether-Gruppe erforscht sie nicht hierarchische Strukturen in grammatischen Systemen. In diesem Projekt – ein Gutachter ordnet es als „high risk, high gain“ ein – untersucht sie zwei empirische Forschungsfelder erstmalig gemeinsam. In dem Gutachten heißt es: „Sie stellt neue Fragen und deckt auch lange tradierte Überzeugungen als unbegründete Mythen auf.“ In ihren bisherigen Projekten hat sie sowohl wissenschaftliche Unabhängigkeit als auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit bewiesen. Ihre Arbeiten zeigen ihre hohe Produktivität bei höchster Qualität.

Ihre Nominierung für den Heinz Maier-Leibnitz-Preis hat das Fachkollegium Sprachwissenschaften der DFG einstimmig unterstützt, da sie die Auswahlkriterien in geradezu einzigartiger Weise erfülle. Die wissenschaftliche Brillanz ihrer Arbeiten zeigte sich bereits in ihrer Dissertation, die bei Oxford University Press erschienen ist, unter anderem in der Zeitschrift „Language“ rezensiert wurde und für die sie drei Dissertationspreise erhielt (von der Universität zu Köln, der Studienstiftung des Deutschen Volkes sowie der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft). Sie hat zudem bereits mehrere Publikationen in international prestigeträchtigen Fachzeitschriften (darunter wiederum „Language“) veröffentlicht.

Als Nachwuchswissenschaftlerin, die international bereits einen großen Namen hat, erscheint Frau Dr. Reinöhl als eine ausgezeichnete Kandidatin für den Preis. Herzlichen Glückwunsch!